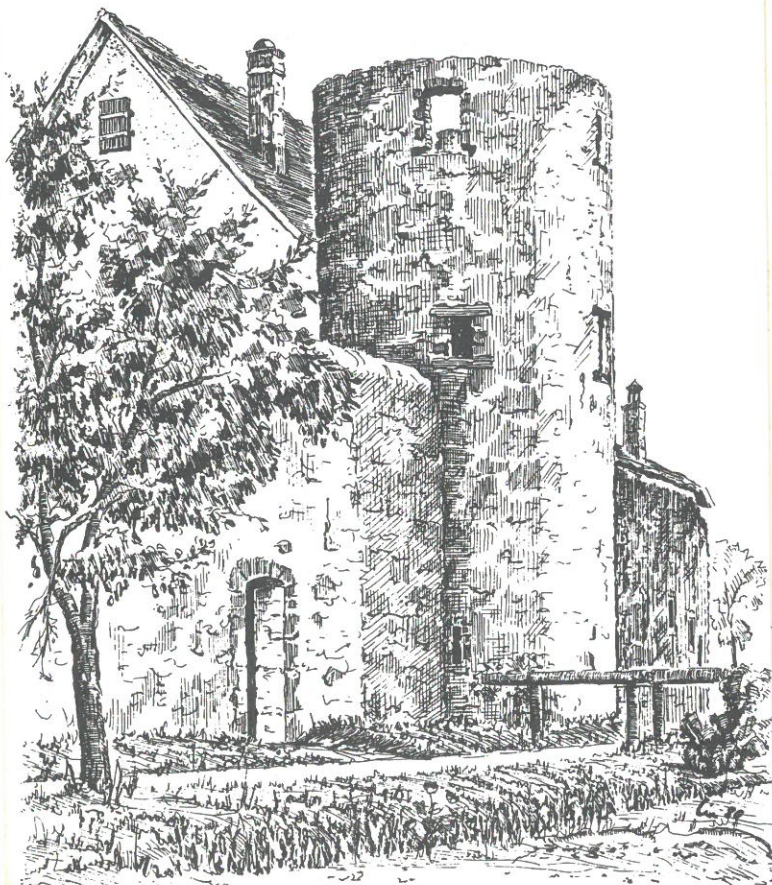


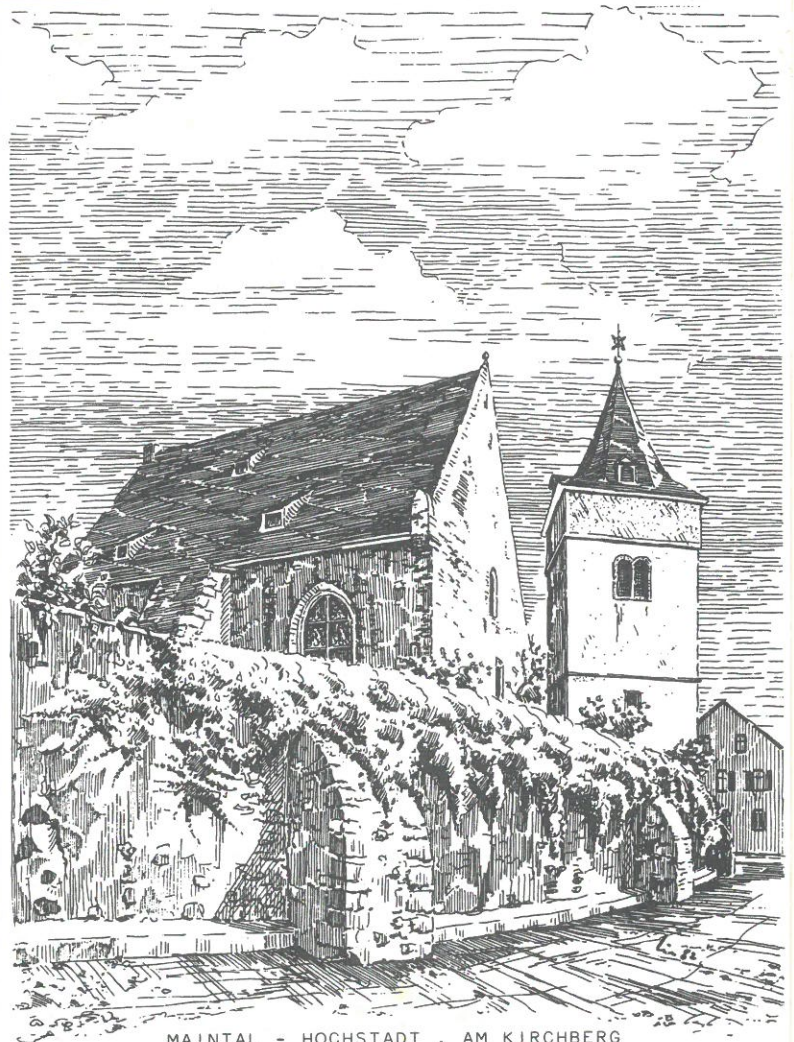
1. Hochstädter Winzerverein

1995





MAINTAL - HOCHSTADT , WEHRTURM AM WALLGRABEN



MAINTAL - HOCHSTADT , AM KIRCHBERG  
© Dr. Albert Siebert, D-6457 Maintal

# Lieber ohne Schwundausschußprüfungskommission

Maintaler Hobby-Winzer sind an Kapazitätsgrenzen geraten / Teile des 93er Jahrgangs mußten verworfen werden

Von Helmut Pomplun

Wenn das 7. Jahr des 1. Hochstädter Winzervereins auch nicht gerade „das verflixte“ zu nennen ist, so sind doch Grenzen der Belastbarkeit deutlich geworden. Erstmals konnte die Kellerwirtschaft nur mit „gemischtem“ Erfolg betrieben werden. Das heißt, eine größere Partie der 93er Weinbestände ist wegen mangelhafter Kelleraufsicht verdorben.

MAINTAL. 52000 Microfuder eines Kerners aus Hochstadt und 20000 Microfuder „Maazwicker Ruusch“ mußten — wie der Vorstand den Mitgliedern in der Jahreshauptversammlung hörbar beschämt beichtete — „verworfen werden“.

Es habe sich gezeigt, daß es in der vereinseigenen Kellerwirtschaft bei den verfügbaren Ressourcen sehr schwierig geworden sei, eine Vielzahl unterschiedlicher Weinsorten in kleinen Partien zu beaufsichtigen und zu pflegen, hieß es zur Rechtfertigung. Fazit der Führungsriege: „Unsere Arbeit muß sich daher künftig stärker auf größere Gebinde-Einheiten konzentrieren.“

Zwar werden die Mengen nach wie vor — satzungsgemäß bescheiden — nur in Microfudern gemessen (1000 Microfuder = 1 Liter), aber aus der Bilanz der Weinlese '94 ist zu ersehen, in welche Dimensionen der mittlerweile auf 70 Mitglieder (mit jeweils mindestens einem eigenen Rebstock) gewachsene Verein steuert:

## Frankfurter Rundschau

Mittwoch, 23. November 1994

97000 Microfuder Hochstädter Garagenblick wurden gekeltert, 21000 Microfuder Hochstädter Maintal, 313000 Microfuder Maazwicker (der nicht die Qualitätsnorm von 66 Öchslegrad erfüllt), und zudem 486000 Microfuder aus fremdbezogenen Trauben, was eine Gesamtmenge von 917000 Microfudern ergibt. Die lag deutlich über dem Vorjahresergebnis.



Nachdem Lustwart Manfred Ritz (links) vor einem Jahr mit Oliver I. erstmals eine männliche Weinkönigin präsentiert hatte, konnte er nun mit Angelika I. wieder eine Frau auf den Schild heben lassen. Präsident Franz Holdinghausen (rechts) nahm prompt wieder das Recht des ersten Kusses in Anspruch. Angelika Rose, 26 Jahre alt, ist die Freundin des neuen Lustwartes Stefan Schneider. Sein Amtsvorgänger Ritz ist wegen beruflicher Belastungen aus dem Vorstand ausgeschieden. (FR-Bild: Michael Voget)

Doch die vereinseigene Menge dieses Jahres fiel satte 21 Prozent unter die 93er Ernte. Der heiße Sommer hatte ein gutes Weinjahr erhoffen lassen, aber mit den Trauben gedieh auch der Mehltau-Schimmelpilz prächtig. Und als die Trauben dann — deutlich früher als sonst — reif waren, schlugen die Vögel zu. Schätzungsweise 200 bis 300 Kilogramm Trauben gingen verloren, „und zwar die süßesten“, bedauerte Präsident Dr. Franz Holdinghausen.

Dennoch kann der junge Verein auch im 7. Jahr Erfolge verbuchen. Das herausragende Ereignis war die Anpflanzung des neuen Weinberges „Am Hohen Rain“

in Hochstadt. Sieben Winzer pflanzten in neun Zeilen 87 Rieslingreben, die trotz enormer Hitze auch anwuchsen.

Als erfolgreich werden auch die Veranstaltungen, öffentlichen Präsentationen und Feste des Vereins gewertet, besonders das traditionell öffentliche Weinlesefest im eigenen Kelterhaus, bei dem diesmal 160 Liter Federweißer getrunken wurden.

Zusammen mit einem ebenfalls beachtlicher Umsatz von Speisen ergab sich ein stattlicher Gewinn. Und da auch die vor einem Jahr drastisch erhöhten Mitgliederbeiträge deutlich zu Buche schlugen,

bleibt erstmals ein wirklich erwähnenswerter Vermögenstand in der Kasse. Schatzmeister Horst Herrenkind rechnete vor, daß auch erfreuliche Spendenbereitschaft — nicht nur finanziell, sondern auch sächlich — wesentlich zu diesem Zustand beigetragen habe.

Ein wenig vom Schalk der frühen Jahre blitze auf, als der Schwund zu Sprache kam und als Gegenmittel vorgeschlagen wurde, einen Schwundausschuß zu wählen, zu dessen Kontrolle dann aber eine Schwundausschußprüfungskommission nötig sei. Der Verzicht entsprang der Erkenntnis, daß sich der Schwund so nur erhöhen würde.

Der Winzerverein als integraler Bestandteil  
der städtischen Gemeinde:

Winzer Heinrich Seiwitz  
und Dieter Wunderlich als würdige Vertreter beim  
Neujahrsempfang  
der Stadt.

MAIN-KINZIG-KREIS

Frankfurter Rundschau

Unabhängige Tageszeitung

Samstag, 21. Januar 1995,



### „Das Wohlfühlen gilt für Maintaler aller Nationen“

Dank für „das gute politische Klima im Parlament und überhaupt in der Stadt“ sagte Maintals Stadtverordnetenvorsteher Erhard Rohrbach (links hinter Bürgermeister Walter Unger stehend) am Donnerstag den zahlreichen Gästen beim Neujahrsempfang im Bürgerhauses Bischofsheim. Es war der zwölfte — und Ungers letzter, wie der im Juni aus dem Amt scheidende Sozialdemokrat resümierte. Unger erinnerte, was er 1984 gleich nach seinem Amtsantritt mit dieser Idee erreichen wollte: Ein Marktplatz sollte entstehen, ein Treff für Leute aus allen Bereichen. Als wesentliche Verän-

derung in der erst 20 Jahre jungen Stadt konstatierte er „ein Maintalbewußtsein“, das sich beispielsweise darin ausdrücke, daß inzwischen „Feuerwehr Maintal“ auf Fahrzeugen und Uniformen in allen vier Stadtteilen stehe: „Das ist heute selbstverständlich — und es wurde nicht verordnet.“ Der Grundgedanke seines eigenen Bemühens sei gewesen: „Alles, was in einer normalen Stadt mit 38000 Einwohnern selbstverständlich ist, muß auch in Maintal selbstverständlich werden, etwa das Verhältnis von Wohnen und Arbeiten.“ Es gäbe 12000 Arbeitsplätze (1984 erst 8000), eine gesunde

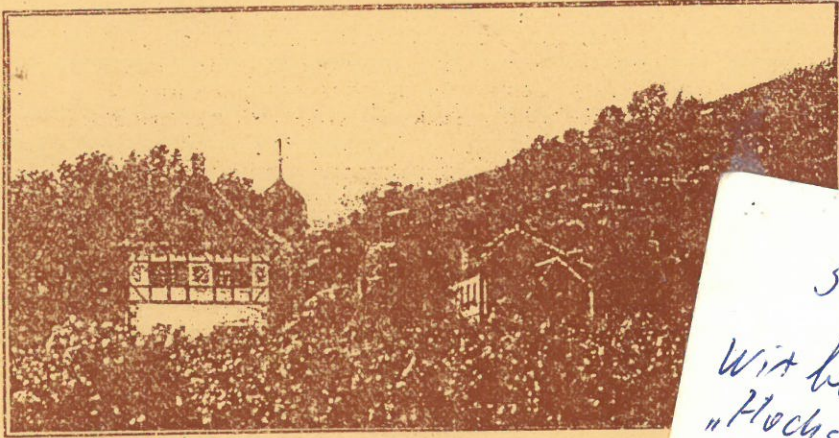
Branchenstruktur, zentrale Dienstleistungen wie eigenes Arbeitsamt, Sozialamt, ein florierendes Gymnasium, Polizeistation, angemessenen Busverkehr, Rettungszentrale, Schwimmbad, eine Bundesfachschule und anderes mehr. Ein Altenzentrum fehle noch und ein Krankenhaus, für das der Bauplatz noch vorhanden sei. Man sei auf dem Weg zu eigenständiger Energieversorgung, habe überörtliche Veranstaltungen wie Sportturniere auf Landes-, Bundes- und Europaebene; und — darauf sei er besonders stolz — „das Wohlfühlen gilt für Maintaler aller Nationen“. (pom/FR-Bild: Häsler)

# HOFLÖSSNITZ

✂ HISTORISCHE WEINGUTS-ANLAGE ✂  
BERG- & LUSTHAUS ✂ SCHOPPENSTUBE  
MUSEUM FÜR WEINBAU- & LEBENSKULTUR  
KNOHLLWEG 37/01445 RADEBEUL/TEL. 7 56 16

## FÜHRUNGEN

nach Voranmeldung möglich zu den folgen Themenbereichen:  
DER WEINANBAU – historisch, ökologisch  
GESCHICHTE der Hoflössnitz  
Die Malereien im BERG- & LUSTHAUS, ihre Restaurierung und  
manche offene Fragen



auf einer Dienstreise  
knüpft Holding  
Kontakte zum  
sächsischen Weinbau.

Radebeul 30.7.95  
Sehr geehrtes Herr Holdinghausen,  
Wir haben heute Ihre Flasche  
„Hochstößler Gerungenblick“ ver-  
kostet, hier nur unser Urteil:  
Ein junges Wein, ohne Fehl und  
Tadel. Wahrscheinlich Jahrg. 93  
sehr ungenehm fruchtig. Der Gout  
edelmineral etwas die Härte des  
Rieslings, für mich pers. etwas zu  
trocken. Man spürt aber die  
liebvolle, gediegene Kellerarbeit.  
Der Wein wird seinen Höhepunkt  
ab 2-3 Jahre Kellerszeit erlangen.  
Mit besten Grüßen und alle gute  
Wünsche f. d. Jahrgang 95  
Her Heinz Prohberg

RHEINGAUER VINOCOMICOLUM  
**DIPLOM**



DR. GERHARD POHL

hat mit großem Erfolg an dem  
 Lehrseminar "Rheingauer Vinocomicolum"  
 teilgenommen  
 und ist somit berechtigt, den Ehrentitel  
**"DIPLOM VINOCOMICOLOGE"**  
 (Dipl. vinc.)

zu führen.  
 Herzlichen Glückwunsch!

Die Prüfungskommission:

*Karl*  
 Karl, Spätleseleiter

*P. Seyffardt*  
 Seyffardt & Seyffardt, Prüfer

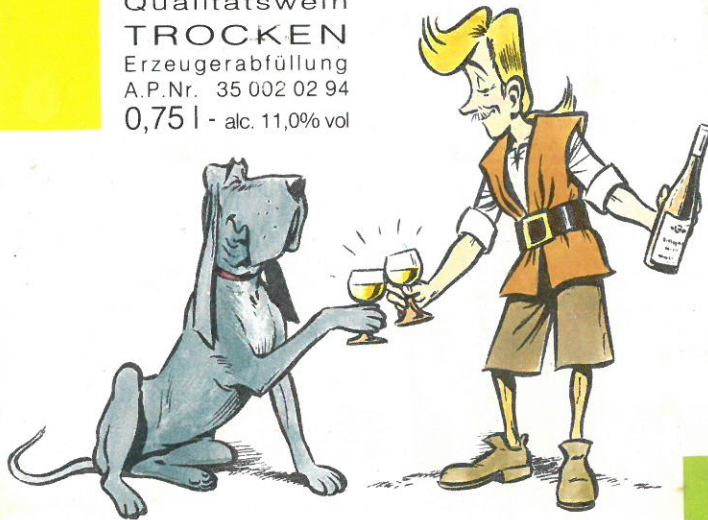
Martinthal



RHEINGAU  
 RIESLING  
 1992er

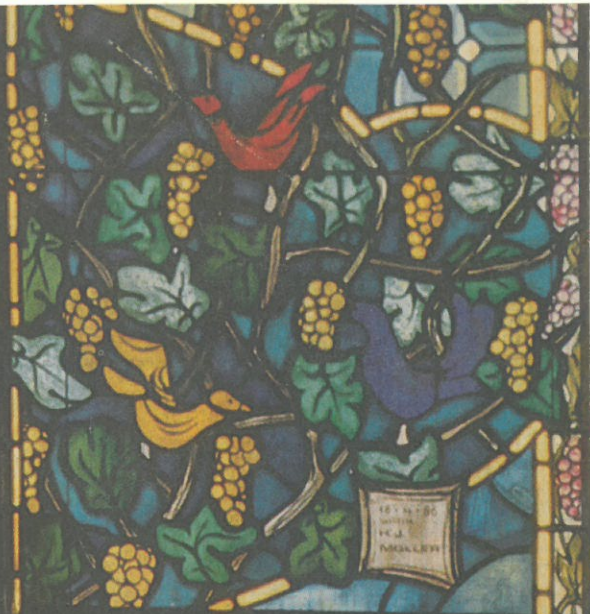
*»Karl trocken«*

Qualitätswein  
**TROCKEN**  
 Erzeugerabfüllung  
 A.P.Nr. 35 002 02 94  
 0,75 l - alc. 11,0% vol



WEINGUT DIEFENHARDT · D-6228 MARTINSTHAL





Das Fenster der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Eltville zeigt links die Abendmahlszene mit dem Wein als Symbol des Blutes; rechts ist der heilige Urban abgebildet, der sich der Legende zufolge in einen Weinberg flüchtete, als er Bischof werden sollte. Das kleine Feld links illustriert das Weinwunder bei der Hochzeit zu Kana, rechts: das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg.



RHEINGAU



*Ranken im Holz der Kirchenbänke  
der über 500 Jahre alten  
Valentinuskirche in Kiedrich.  
Foto: Klaus Benz*





# RHEINGAU MUSIK FESTIVAL

Neue Kontakte zum Rheingau



1. Hochstädter Winzerverein

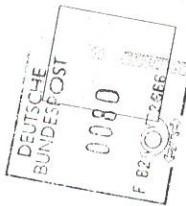


Hochstadt, den 16. September

Herrn  
Domänenrat Schleicher  
Schloß Johannisberg  
1995  
65366 Geisenheim-Johannisberg / Rheingau

Sehr geehrter Herr Schleicher,  
für die aufmerksame Betreuung, die wir als ärtstige Freunde des Rheingauer Musikfestivals 1995 erfahren haben, möchte ich mich - auch im Namen meiner Frau - noch einmal recht herzlich bedanken.  
Die angeregten Gespräche zu fortgeschrittener Stunde über den Wein und den Weinbau im allgemeinen und ihr Interesse auch an kuriosen Abwandlungen des Weinbaus geben mir Anlaß, Ihnen einmal Deutschlands kleinsten Winzerverein (mengenmäßig gesehen) vorzustellen:  
Der 1. Hochstädter Winzerverein (einen 2. gibt es natürlich ebensowenig wie den 2. FC Nürnberg) hat es sich zum Ziel gemacht, den alten Weinbau in der hiesigen, inzwischen durch den Äppelwei verunzulten Gegend wieder aufleben zu lassen. Wir sind zwar 70 Hohlwinzer, jedoch übersteigt unsere Jahresproduktion nur gerade einmal 1 Million Mikrofüder (das Fuder zu 1000 Liter gerechnet). Das liegt vor allem daran, daß wir uns streng an die Gesetze halten, die man einmal für heutige Nichtweingebiete gar strenge Mengenbeschränkungen vorgeben.  
Zwei Kostproben unseres Tuns fügen wir bei; nicht, um Sie damit besonders zu beglücken (das wäre vermessen), sondern in der Absicht, Ihnen sachliche Kritik zu entlocken. Der "Garagenblick" ist fast ein reiner Güteädel, dem nach unserer Auffassung die Säure eines etwas höheren Rieslinganteils gut tun würde. Wir haben vor, diesen Rieslinganteil von jetzt knaupp 10% auf 30% zu erhöhen. Der "Rote Hochstädter" ist aus einer um die Jahrhundertwende aus Burgund nach Hochstadt gekommenen Traube gekellert, wobei der tiefe Farbton ohne Maischegärung entsteht. Diese kleinbeerige, frühreife, aber dennoch spät zu erntende Traube (in der Regel über 110 ° Oechsle) wächst heute als Hauswand-Traube im Innenbereich der hiesigen Bauernhöfe. Ihr Name ist unbekannt.  
Über unseren Verein und sein Treiben fügen wir eine Kurzbeschreibung bei, sowie ein historisches Dokument, das unsere Verwandtschaft zu Schloß Johannisberg belegt.

Noch einmal herzlichen Dank und freundliche Grüße



31. Juli 1995

Herrn  
Herrn Franz A. Huldighausen  
Präsident des 1. Hochstädter  
Winzervereins  
Philipp-Welver-Str. 24  
65477 Maintal 3 -  
Hochstadt

Ihm geehrt Herr Dr. Huldighausen  
In Namen mit der Übersendung  
Ihren beiden Proben eine mehr-  
wöchige Freude bereitet, für die  
ich mich zunächst herzlich  
bedanken möchte. Nach Ihren  
Tatsachen werde ich mich nicht  
in den "Luzwischen" einmischen  
kann. Zwischen Ihr Vortrag Ich

Weingut „Schloß Johannisberg“  
Fürst von Metternich-Winberg  
Schloß Johannisberg  
65366 Geisenheim

## Wo Karl, der Spätlesereiter, zwei Wochen lang geblieben ist - Späte Enthüllungen einer vinologischen Affäre zwischen Fulda und Johannisberg-

Karl hatte die Kaiserpfalz Gelnhausen schon eine Weile hinter sich gelassen, als er am Ende des lieblichen Kinzigtales die Mainebene vor sich liegen sah. Von Ferne erblickte er ein paar armselige Hütten, die ein schönes Schloß umstanden. Außer dem Schloß sah die ganze Gegend ziemlich trostlos aus. "Ja, ja," dachte Karl, "wer einmal in Hanau gelebt hat, dem gefällt es überall auf der Welt." Schnell wandte er sein Pferd Richtung mainabwärts, um über Frankfurt und Wiesbaden den Rhein zu erreichen, der ihm von allen Flüssen Deutschlands der reizvollste schien.

Da erblickte er am Wegesrand eine wunderschöne Maid, die ihm mit einem Korb voll herrlicher Trauben entgegen kam. "Nanu," wunderte sich Karl, "ich bin doch noch gar nicht im Rheingau!?" Das Mädchen blieb stehen und grüßte artig den stattlichen Reiter. "Schöne Maid," sprach Karl, "wo hat sie denn die wunderschönen Trauben her?" "Die bringe ich zum Hanauer Markt," antwortete das Mädchen, "sie wachsen vom Berger Hang bis Wilhelmsbad auf fruchtbaren Hügeln; aber die besten gibt es in Hochstadt!" "Soso," wunderte sich Karl, "und: macht Ihr auch guten Wein davon?" Da wurde das Mädchen traurig und sprach: "Leider nein. Wir machen nur noch Äpfelwein; denn in der Umgebung von Frankfurt und Hanau wohnt ein gar derbes Volk, dem Gott nicht die Gabe einer empfindsamen Zunge und einer feinen Nase gegeben hat, die doch für's Weintrinken unerlässlich sind! Heute kann niemand mehr in Hochstadt richtigen Wein machen." Und sie weinte bittere Tränen.

Da erbarmte sich Karl des Mädchens, und er nahm sie auf sein Pferd, brachte sie zum Hanauer Markt und darauf wieder zurück in das liebliche Städtchen Hochstadt, wo man von sanften Hügeln über die sauren, sumpfigen Wiesen hinwegsehen kann, die sich von Hanau bis Frankfurt durch das Maintal hinziehen.

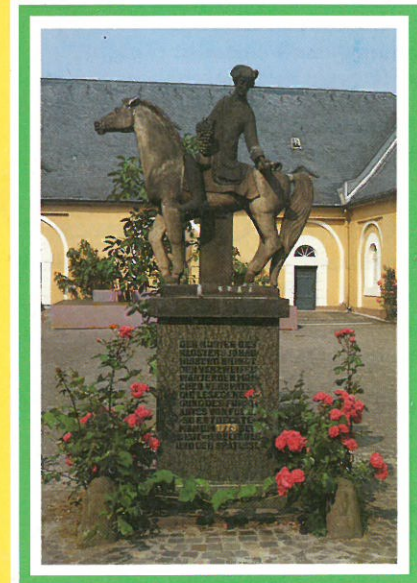
Und es geschah, daß Karl sich in Lisa und Lisa sich in Karl verliebte, und so blieb Karl ein paar Tage auf ihrem Hofe in Hochstadt, um ihr das Holz zu hacken. Als sie nun am vierten Tage zu später Stunde in der Stube des Bauernhofes und noch später in der Stube des Mädchens saßen, kredenzte Lisa dem Karl einen Bembel frischen Äpfelwein. Gerade, als sie sich vom geleerten Bembel ab- und der Liebe zuwenden wollten, geschah das Fürchterliche: Karl, gegenüber dem ungewohnten Trank noch wenig widerstandsfähig, zerriß es faßt die Eingeweide. Und er saß die ganze Nacht und noch weitere drei Tage in dem kleinen Häuschen, durch dessen Herzchen nachts der Vollmond schien und seinen Jammer beleuchtete.

Lisa sorgte sich sehr um ihren Karl und sie riet ihm, sich den Leib mit einer geheimnisvollen Flüssigkeit einzureiben, die noch von ihrem Großvater stammte und der man große Heilwirkung zuschrieb. Karl versuchte es, und er staunte nicht schlecht, als er in der Flasche einen kostbaren alten Wein entdeckte. Kaum hatte er einen Schluck davon getrunken, ging es ihm zusehends besser, und so kam es, daß er bald voll genesen noch eine ganze Woche bei Lisa blieb. "Wer diesen Wein gemacht hat, muß ein König der Kellermeister gewesen sein!" dachte Karl angesichts der verstaubten Flaschen, derer der Keller des Hauses noch viele barg. Und: "Du bist meine Königin, Lisa," sprach er immer wieder, "meine Hochstädter Weinkönigin!"

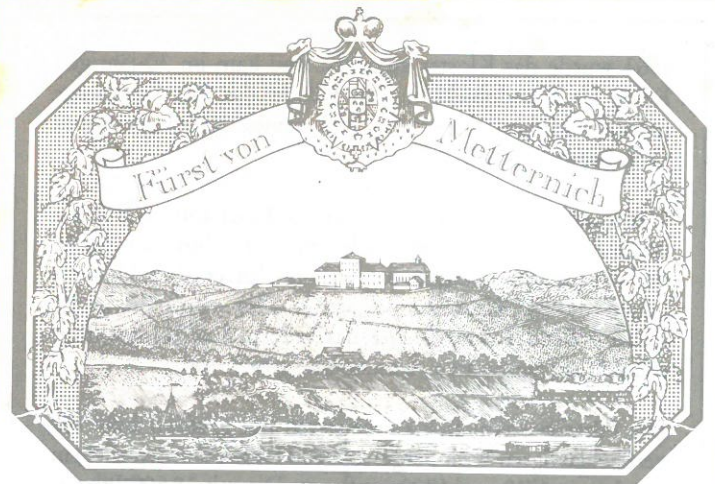
Am Ende der zweiten Woche mußte er endlich Abschied nehmen, um seinen Auftrag zu erfüllen und die Erlaubnis des Fuldaer Bischofs zur Weinlese nach Schloß Johannisberg zu bringen.

Lisa trauerte noch ein wenig, doch dann heiratete sie ihren Verlobten, einen jungen, starken Bauernburschen aus Hochstadt, der im Hanauer Land bekannt war für seinen süffigen Äpfelwein.

Und schon nach sieben Monaten gebar sie ein stattliches Knäblein, dem wunderbarerweise Gott wieder die Gabe des Weinmachens in die Wiege gelegt hatte. Und so kam es, daß die Kunst der Weinbereitung in Hochstadt neu entdeckt wurde und daß heute in Hochstadt, der Hochburg des Äpfelweins, ein unter Kennern hochgeschätzter vorzüglicher Wein angebaut wird. --- So meinen jedenfalls die Hochstädter Hobbywinzer!



Denkmal des Spätlese-Kuriers  
(von 1775)



Schloß Johannisberg im Rheingau

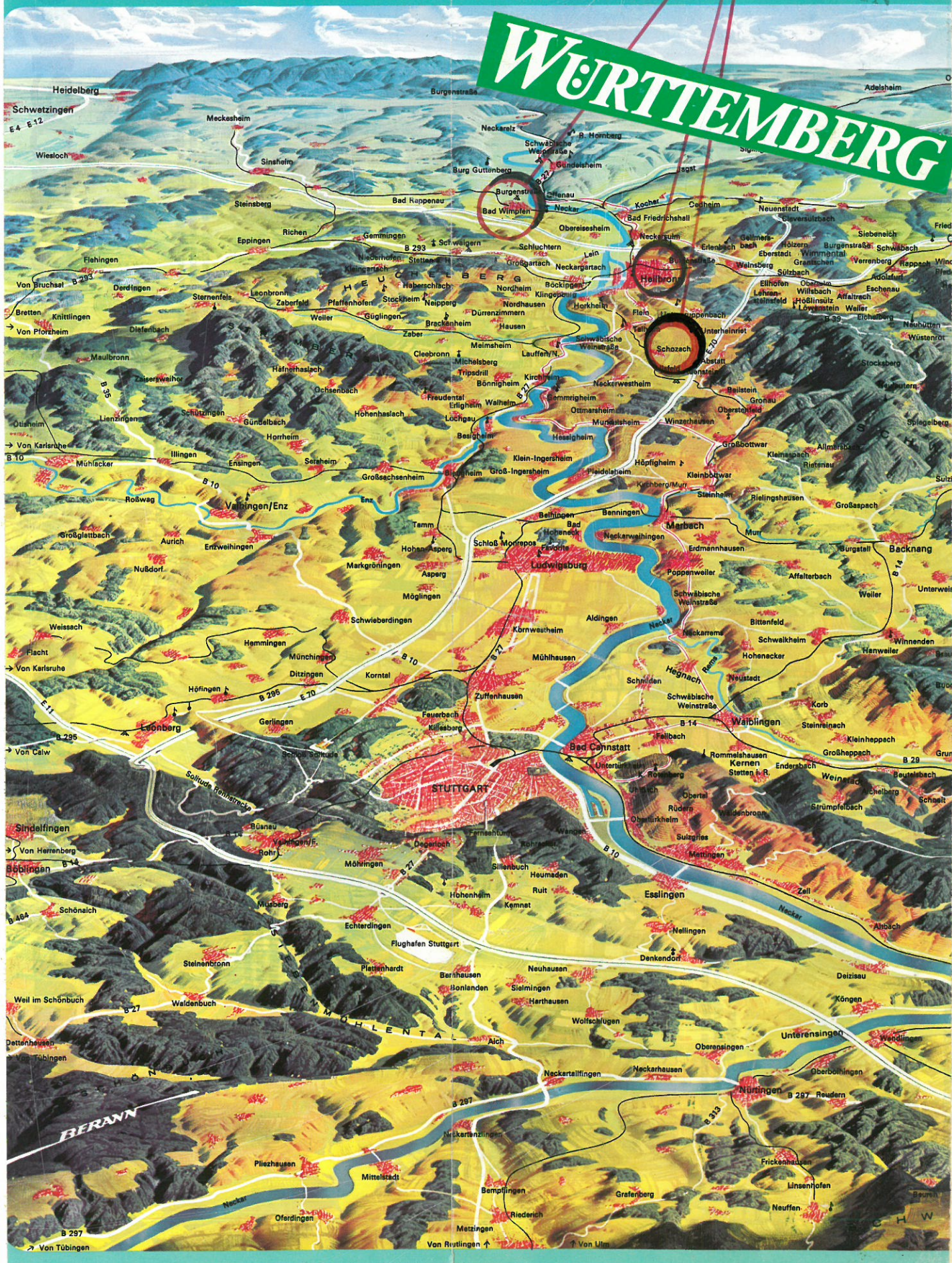




*Dies ist das Weinland...*

1. HOCHSTÄDTER  
6457 Maintal-Hochstadt  
WINTERVEREIN

**WÜRTTEMBERG**





... das man die Schöneen geht  
in den Adlon vorbeigehend;...



*Heilbrunn .....*



... bei manchen Schöneen  
packt man zu;...

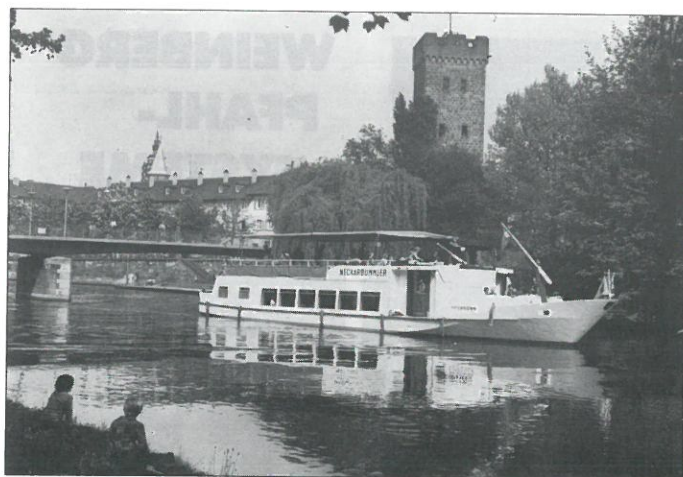


... aber: wer ist denn nun  
der Schönste?!



## HEILBRONN

ist kultureller und wirtschaftlicher Mittelpunkt der Region Franken. Heilbronn am Neckar, die Käthchenstadt, ist durch nichts bekannter geworden als durch die Dichtergestalt des Käthchens aus Kleist's Ritterschauspiel „Das Käthchen von Heilbronn“. Das wahre Gesicht dieser Stadt, deren Anblick schon Goethe einen ruhigen, breiten hinreichenden Genuß (1797) bereitete, ist jedoch von reichsstädtischer Tradition und modernem Fortschritt. Nur ein kleiner Teil der bis in die Steinzeit reichenden Besiedlungsgeschichte Heilbronnns ist zu erahnen, wenn man die vorbildlich kultivierten Rebhügel durchwandert. Wer aber von dort hinunterblickt zum Neckar, in die weiten Auen, über den Talkessel, dem geht das Bild einer modernen Handels-, Hafen- und Industriestadt auf, die ihren Ruf als Weinstadt durch Fleiß und Wohlstand zu untermauern verstand. Wie Phoenix aus der Asche ist Heilbronn nach der „Bomben-Nacht“ des 4. Dezember 1944 wieder erstanden, größer, schöner und reicher denn je: ein Wiederaufbau-Wunder, das in aller Welt gebührende Beachtung gefunden und gezeigt hat, wie sehr Tradition nicht nur zu verpflichten, sondern auch als verpflichtende Kraft wirksam zu werden vermag. Jedenfalls gilt für Heilbronn heute noch so gut wie schon 1793 Schillers Wort: „Es kann nichts ... unerwartetes seyn, wenn eine Stadt, die ... mit den Reizen einer schönen fruchtbaren Gegend soviele Kultur der Sitten vereinigt, Fremde herbeizieht und ihnen den Wunsch einflößt, dieser Wohltaten eine Zeitlang theilhaftig zu werden.“



*Idylle am Neckar mit einem Schiff der weißen Neckarflotte und dem Götzenturm im Hintergrund*













1990er  
Schoracher Lamtrot  
trocken

1990er  
Schoracher Schwarriesling

1992er  
Schoracher Riesling  
trocken



*Graf v. Bentzel-Sturmfeder-*  
HORNECK'SCHES WEINGUT K.G. · D-7129 SCHÖLZACH

1990er  
Schoracher Lemberger  
Spätlese  
trocken

WÜRTEMBERG

Qualitätswein  
Prüf-Nr. 225 023 91



Qualitätswein  
Amtl. Prüf. Nr. 225 026 91

WÜRTEMBERG



**Schwarzriesling**  
Füllig - süffig - aromatisch -



**Müller-Thurgau**



# Weingut Graf v. Bentzel-Sturmfeder

## Lage:

Der Gutshof befindet sich inmitten des landschaftlich reizvoll gelegenen Dorfes; die Weinberge in unmittelbarer Dorfnähe.

## Anfahrt:

Autobahn Stuttgart–Heilbronn. Ausfahrt Ilsfeld, 3 km Richtung Ilsfeld. Am Ortsausgang in Richtung Heilbronn 2 km dem Wegweiser nach Schozach folgend.

## Sehenswürdigkeiten:

Der 1711 erbaute Gewölbekeller; die gepflegten Weinberge in natürlicher Landschaft und schöner Hanglage.

## Geschichte:

Friedrich Freiherr von Sturmfelder hatte im Jahre 1396 das Gut als Lehen von Graf Eberhard von Württemberg erhalten und seinen Nachfahren weitervererbt. Der jetzige Besitzer Graf von Bentzel-Sturmfelder-Horneck lebt im Schloß Thurn, 91336 Heroldsbach in Oberfranken.

## Weinberge:

Die rund 17 ha große Rebfläche liegt zu  $\frac{3}{4}$  in Hanglage und  $\frac{1}{4}$  in Steillage auf sehr schweren Tonböden. Auf Grund dieser Tatsache wird beim Rotwein Lemberger und die Vielfalt der Burgunderarten mit den Sorten Spätburgunder, Schwarzriesling, Samtrot und Clevner besonders gepflegt. Bei den Weißweinen steht Riesling im Vordergrund, Kerner und Traminer ergänzen das Sortiment. Das gute Klima und die Luftzirkulation in der offenen Landschaft begünstigen das Wachstum eines gesunden Lesegutes mit guter Reife.

## Lagename:

Einzellage Schozacher Roter Berg, im Alleinbesitz ca. 17 ha.

## Die Weine:

Die schweren Böden bringen bukkett- und körperreiche Weine. Jungweine werden trotz Faßausbaues verhältnismäßig spät füllig und reif. Ein längeres Lagern ist für die Schozacher Weine vorteilhaft. Alle Gutsweine werden nach dem alten klassischen Verfahren ausgebaut; durch biologischen Säureabbau und Holzfaßlagerung reifen sie zu bekömmlichen und lagerfähigen Weinen heran.

## Besichtigung und Weinproben:

Nach vorheriger Anmeldung sind Keller- und Weinbergsbesichtigung möglich. Weinproben für größere Gruppen werden im Keller, für etwa 15 Personen im Probierraum gegeben.

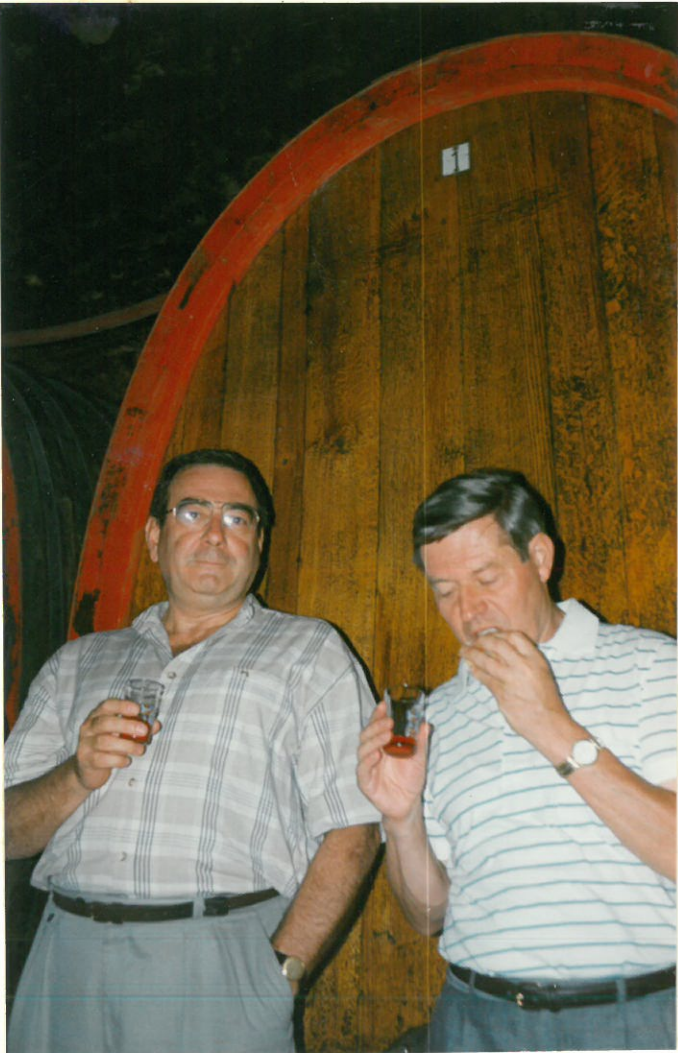
## Aus meinem Notizbuch (Ambrosi):

Der halbstündige Rundgang durch die landschaftlich äußerst reizvoll gelegenen Weinberge unter fachkundiger Führung des Verwalters Blankenhorn ist sehr empfehlenswert. Der Sortenreichtum der im Faß individuell ausgebauten und gepflegten Gutsweine erlaubt besonders informative Vergleichsprobe. Gutshof und Umgebung weisen ein unverfälschtes, sympathisches Dorfmilieu auf.





*Gräfl. v. Bentzel-Sturmfeder-*  
HORNECK'SCHES WEINGUT K.G. · 74360 SCHOZACH







# BURGFESTSPIELE

Schauspiel v. J. W. von Goethe

## Götz von Berlichingen

|          |             |          |
|----------|-------------|----------|
| 1. Platz | Reihe Platz | Preis DM |
| Block C  | 14 504      | 25,60    |

# 121

Samstag  
12. Aug. 95 20.30 Uhr

Gruppen > 50 Pers.  
Einlaß 20.00 Uhr  
Bitte Rückseite beachten !



7424742412102014000500400

31.01.95 11:17



# BURGFESTSPIELE

Schauspiel v. J. W. von Goethe

## Götz von Berlichingen

|          |             |          |
|----------|-------------|----------|
| 1. Platz | Reihe Platz | Preis DM |
| Block C  | 14 503      | 25,60    |

# 121

Samstag  
12. Aug. 95 20.30 Uhr

Gruppen > 50 Pers.  
Einlaß 20.00 Uhr  
Bitte Rückseite beachten !



742474241210201400050300

31.01.95 11:17





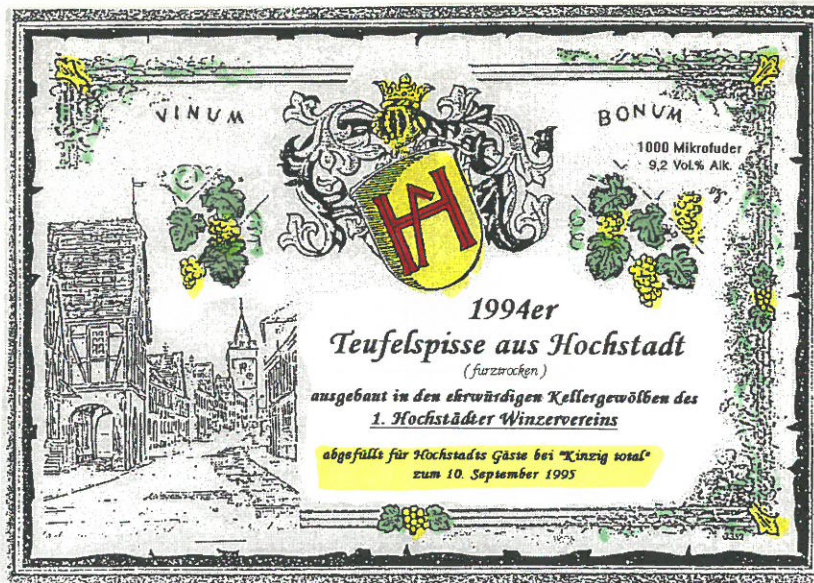
# „Kinzigal-Total“

## Wer will, kann hineinfeiern

Fast überall gibt's Unterhaltung für die vielen Radler

In Maintal, wo zahlreiche Besucher aus Frankfurt zum „Kinzigal total“ erwartet werden, wird der Aktionstag um 9 Uhr durch Landrat Karl Eyerkafer, Bürgermeister Erhard Rohrbach und Ersten Stadtrat Dr. Karl-Heinz Schreiber offiziell eröffnet. Der evangelische Posanenchor unternimmt dabei einen „musikalischen Weckruf“. Dann folgt ein Gottesdienst. Auch soll es ein original „Hochstädter Frühstück“ geben. Auf die Hochstädter Besucher wartet ein buntes Rahmenprogramm: Der Imkerverein Hochstadt ist mit Waffeln und Met vertreten. Beteiligen werden sich auch der 1. Hochstädter Winzerverein und die Kelterei Höhl!

Der Rad- und Kraftfahrverein Dörnigheim begleitet mit seinen Kunst- und rädern Landrat, Bürgermeister Stadtrat auf dem Weg vor nach Dörnigheim. In die Stadtteil sind drei Akti — und zwar der Platz an der „Unter der ten Are Dörnigheim



# am 10. September



## Vereine sollen sich an Programmgestaltung beteiligen

Maintal (mm) - Maintal beteiligt sich am Radleraktionstag „Kinzigtotal“ des Main-Kinzig-Kreises. Bis zu 150 000 Teilnehmer wurden in den vergangenen beiden Jahren bei der Aktion „Kinzigtotal“ gezählt. An diesem Tag gilt „Vorfahrt fürs Fahrrad“ - und zwar an der Straße entlang der Kinzig, von der Quelle in Sinnatal bis zur Mündung nach Hanau. Erstmals wird in diesem Jahr auch die Stadt Maintal Station der Radlerstrecke sein.

„Wir freuen uns sehr, daß wir die Möglichkeit bekommen, uns an dieser herausragenden Veranstaltung zu beteiligen und unsere Stadt und unsere ansonsten verborgenen Schönheiten einem breiten Publikum zu präsentieren“, erklärte Erster Stadtrat Dr. Karl-Heinz Schreiber. Viele Bewohner des Kinzigtales kennen Maintal nur von den Autobahnschildern. Am Aktionstag „Kinzigtotal“ erhalten sie Gelegenheit, sich im Detail anzusehen, was ihnen bei der Vorbeifahrt im Auto an Schönheiten der Natur und Idylle der Ortschaften entgeht.

Die Veranstaltung „Kinzigtotal“ steht unter der Schirmherrschaft des Main-Kinzig-Kreises. Am Sonntag, 10. September, werden von 9 bis 19 Uhr die Radfahrer auf einer 80 Kilometer langen Strecke entlang der Kinzig Vorfahrt haben. An diesem Tag werden in vielen Ortschaften spezielle Angebote für Radfahrer gemacht. Natürlich auch in Maintal, wo im Amt für Jugend, Kultur und Sport unter Federführung von Udo Jung bereits ein Konzept für die Programmgestaltung erarbeitet wurde. Wer übrigens die 80 Kilometer nicht ausschließlich per Fahrrad bewältigen will, für den gibt es die Gelegenheit, Teilabschnitte der Strecke mit der Bahn zu fahren, es werden Sonderzugverbindungen eingerichtet.

Der Bahnhof Hochstadt-Dörnigheim soll als Zubringer dienen. In Dörnigheim und Hochstadt sollen am 10. September Aktionszentren liegen. Die beiden Stadtteile sollen nach dem Konzept des Amtes für Jugend, Kultur und Sport Etappenziele und Raststätten für die Radfahrer sein. Unter dem Motto „Statt Tankstellen, Zapfstellen“ werden in Maintal-Hochstadt am Historischen Rathaus und am Parkplatz des Feuerwehrgerätehauses eine Vielzahl von Verpflegungsständen eingerichtet.

Der Posaunenchor Hochstadt hat an diesem Tag ein Sonntagskonzert am Historischen Rathaus bereits angemeldet, das Konzert wird zu einem wesentlichen Programmbeitrag für „Kinzigtotal“. Der Tag beginnt um 9 Uhr am Historischen Rathaus mit einem Hochstädter Frühstück. Die vorläufige Planung sieht vor, daß der Posaunenchor und der Humor- und Musikverein Verpflegungsstände einrichten. Zudem soll es Informationsstände geben, geplant sind Angebote des Imkervereins, des Heimatmuseums, des Amtes für Stadtentwicklung und Umwelt, des 1. Hochstädter Winzervereins, der Kelterei Höhl. Neben Konzerten des Posaunen-

chors am Morgen und zur Kaffeestunde wird die Band des Humor- und Musikvereins auftreten. Am 10. September ist auch der Tag des Denkmalschutzes. Pfarrer Langheinrich hat vor, die Hochstädter Kirche zur Besichtigung zu öffnen. Und natürlich muß es auch einen Pannendienst für Radfahrer geben, Udo Jung vom Amt für Jugend, Kultur und Sport, der das gesamte Veranstaltungskonzept erarbeitet hat, wird mit Peters-bike Shop über eine solche Dienstleistung verhandeln.

Vom Historischen Rathaus Hochstadt aus soll die Strecke für Radfahrer über die Straße am Pfarrhof zur Bahnhofstraße, durch die Unterführung nach Dörnigheim zur Linde und schließlich an das Mainufer führen. Von dort aus geht es weiter über die Ufer- und Wingerstraße nach Hanau. Für Maintal-Dörnigheim ist, so Dr. Schreiber, geplant, daß unter der Linde ein Aktionszentrum errichtet wird. Die SPD hat ihre Beteiligung bereits zugesagt. Weitere Dörnigheimer Vereine sollen ebenfalls zu einer Mitarbeit motiviert werden.

Am 10. September haben alle Bürgerinnen und Bürger des Main-Kinzig-Kreises Gelegenheit, ihre Heimat per Fahrrad zu erkunden, gemeinsam mit Familie und Freunden die Schönheiten von Landschaften und Städten entlang der Kinzig zu entdecken“, betonte Erster Stadtrat Dr. Karl-Heinz Schreiber. Er forderte die Maintaler Vereine auf, sich an der Gestaltung des Programms zu beteiligen, schließlich werden viele hundert Gäste erwartet. Dieser Tag ist eine Gelegenheit, sich einer Vielzahl von Besuchern zu präsentieren. Alle, die sich mit Initiativen am Programm beteiligen wollen, können sich im Amt für Jugend, Kultur und Sport bei Udo Jung melden. Er ist unter der Rufnummer (061 81) 40 07 13 erreichbar. Wer einfach nur Lust hat, am Sonntag, 10. September, das Kinzigtal mit dem Fahrrad zu erkunden, der sollte sich den Termin unbedingt vormerken. Es gibt eine Menge zu entdecken und zu erleben - und das alles ohne Staus und Streß, ohne Parkplatzgerangel und Abgasmieß. Entlang der Kinzig kann man Station machen in Hanau, Maintal, Erlensee, Langenselbold, Rothenbergen, Lieblos, Roth, Gelnhausen, Haitz, Neuwirtheim, Wächtersbach, Aufenau, Bad Soden-Salmünster/Ahl, Steinau, Niederzell, Schlüchtern, Herolz, Sannerz und Sterbfritz. In allen Ortschaften werden Angebote für Radfahrer vorbereitet und zu dem fahren an diesem Tag Sonderzüge.



„Mit dem Posaunenchor!“

„Zusammen mit dem Höhl?!“

„Des wär geeche die Sätzung!“



„Kinzigtotal“: Maintaler Vereine sollen sich an Programmgestaltung beteiligen





Zaner Erdmann:

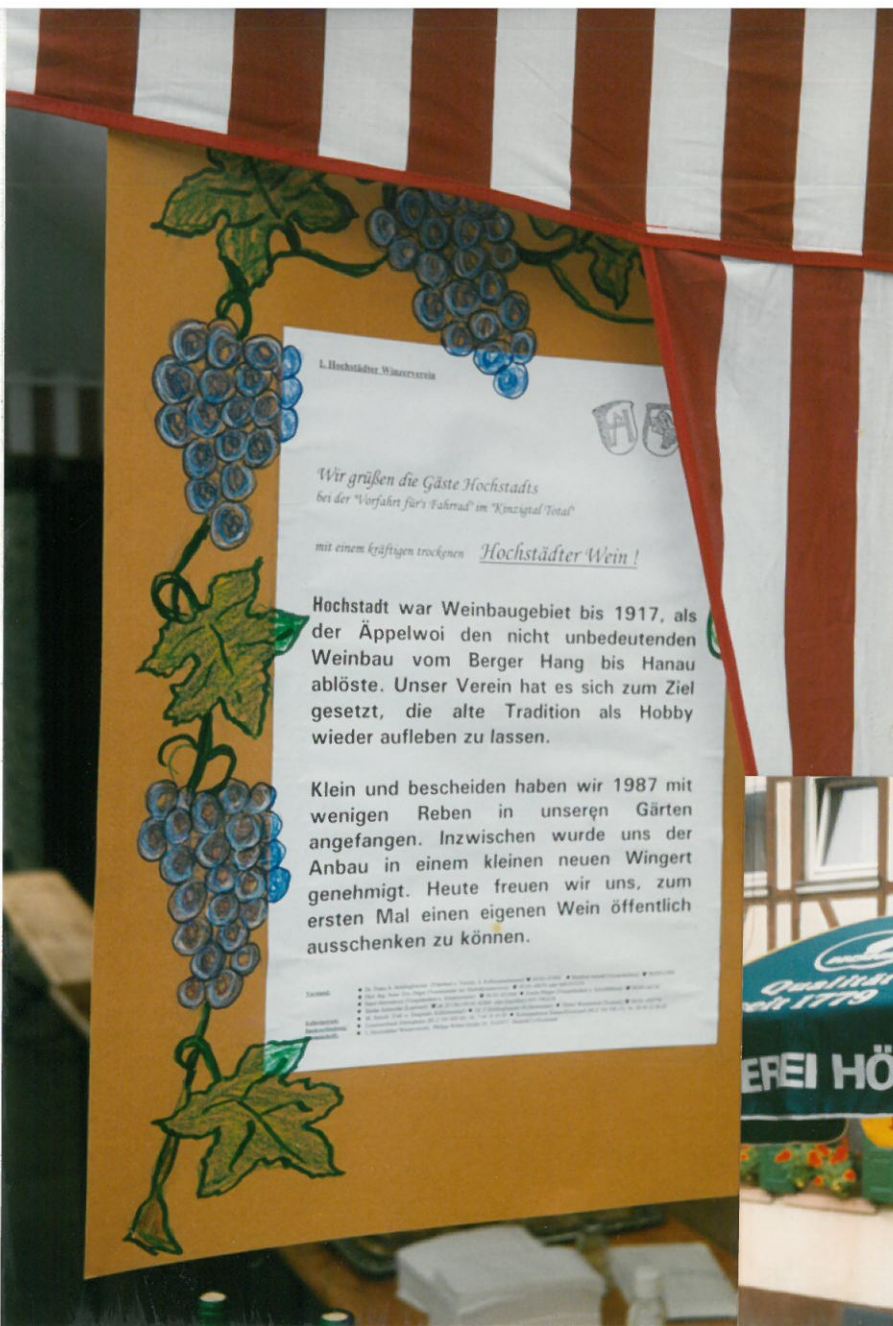
"Klas, das dürft  
Ihr alles bei uns  
machen!"

— So kamen wir zu  
einem Stand mit  
attraktiver historischer  
Küchense Hochstadt.









L. Hochstädter Winzerverein

Wir grüßen die Gäste Hochstadts  
bei der "Vorfahrt fürs Fahrrad" im "Kinzigtal Total"

mit einem kräftigen trockenen Hochstädter Wein!

Hochstadt war Weinbaugebiet bis 1917, als der Äpfelwoi den nicht unbedeutenden Weinbau vom Berger Hang bis Hanau ablöste. Unser Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, die alte Tradition als Hobby wieder aufleben zu lassen.

Klein und bescheiden haben wir 1987 mit wenigen Reben in unseren Gärten angefangen. Inzwischen wurde uns der Anbau in einem kleinen neuen Wingert genehmigt. Heute freuen wir uns, zum ersten Mal einen eigenen Wein öffentlich ausschenken zu können.

... aber der HÖHL ist doch dabei!



Apfelwein  
**Der alte Hochstädter**  
Brauerei HÖHL





Hochstädter Winzerver





... "mir Prost, junges Mann!"

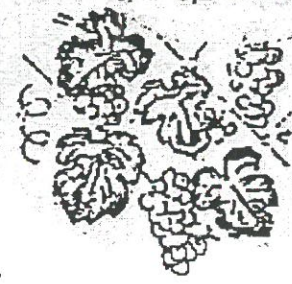


Die ersten Gäste ...  
... per Rad und zu Fuß.



1000 Mikrofuder  
9,2 Vol.% Alk.

VINUM



1994er

# Teufelspisse aus Hochstadt

(fürz trocken)

ausgebaut in den ehrwürdigen Kellergewölben des  
1. Hochstädter Winzervereins

abgefüllt für Hochstadts Gäste bei "Kinzig total"  
zum 10. September 1995





... „ bei 700 Mark Reingewinn  
können wir uns auch was gönnen.“

Frau Schneider:  
„So ne Weinkönigin  
hat der Stefan in der Stadt!“







"Wieviel Flaschen sind auf dem Bild?" - Weinabfüllung September 95



Das stimmt!....  
... aber: was ist denn  
das ?!!





*Die Etiketten-Schneider,...*







... die Zaber, ...





... die Stauer sind ...

die frohlichen  
Genießer!



... Doch daneben...



... waren einige  
Verbaunte noch  
zu schwerster  
knechtlicher Arbeit  
verdammt.







Und zwischen durch  
führt der Weg immer mal durch die  
spätsommerlichen Hochstädter Felder,...





... nun erwartungsvoll  
im neuen Weinjahr  
die erste bescheidene  
Ernte zu beobachten.  
(September 1995)



# MAINTAL TAGESANZEIGER

Unabhängige Tageszeitung im Main-Kinzig-Kreis

Nummer 222, 18. Jahrgang

Samstag, 23. September 1995

Einzelpreis DM 1,-



## Hochstädter Winzer erwarten erste Lese

Schon nach einem Jahr Riesling-Trauben

- Maintal (pm) - Nach langjährigem Genehmigungsverfahren wurde nach den Richtlinien der europäischen Union zum Weinbau und des deutschen Weinbaugesetzes 1994 der Weinberg in Hochstadt angelegt.
- Bereits nach einem Jahr wird die erste Weinlese, ausschließlich Rieslingtrauben von etwa 80 Rebstöcken, erwartet. Eigentlich sollte der Weinberg größer sein, aber der Hochstädter Winzerverein muß sich an die strengen europäischen Weinbaugesetze halten. Die Winzer des 1. Hochstädter Winzervereins sind jedoch nicht nur auf den Weinberg angewiesen, sondern haben nach wie vor Rebstöcke auf Garagen, an Hauswänden und im eigenen Garten. Der Ertrag im Weinberg läßt hoffen, daß dieses Jahr die Schallmauer von einer Million Mikrofuder gebrochen wird.
- Die Weinlese ist in Hochstadt für Freitag, den 13. und Samstag, 14. Oktober, geplant. An dieser Stelle sei auch auf das jährliche Federweibfest am Samstag, 21. Oktober, im Kelterhaus des 1. Hochstädter Winzervereins, Altkönigstraße 3, Hochstadt, hingewiesen.
- Alle Weininteressierten sind dazu ab 15 Uhr herzlichst eingeladen. Der Eintritt ist frei. Bei Fragen gibt Winzer Sven-Eric Häger unter der Telefonnummer (061 81) 4 86 76 gerne Auskunft.



### Das Wetter



Leute, nutzt das Wochenende zu einem schönen Herbstspaziergang aus. Das Wetter läßt dazu ein. Erst am Sonntagabend wird es wieder regnen und kühler werden.



*Es wird Herbst in Hochstadt*





# Winzer setzen auf Sonne

September ließ Trauben faulen: Kaum Spitzenweine 1995 erwartet

*Hochstadt*

**Hamburg**/Frankfurt (dpa). Die deutschen Winzer setzen auf die Herbstsonne – aber die Hoffnungen auf einen wirklichen Spitzenwein 1995 sind eher gering. Die Agrarmeteorologische Forschungs- und Beratungsstelle in Geisenheim im Rheingau dämpfte am Montag alle optimistischen Erwartungen. Für die meisten Trauben komme der »Goldene Oktober« zu spät.

Im kühlen und zu feuchten September haben die Trauben bereits zu stark gelitten. Es seien Fäulnisprozesse in Gang gekommen, so daß jetzt so rasch wie möglich gelesen werden müsse, hieß es. Von den hohen Temperaturen könnten die Trauben nicht mehr profitieren, da die oftmals angefaulten Stiele keine Nährstoffe mehr transportieren könnten. Es sei dennoch mit einem guten Weinjahrgang, nicht aber mit einem Spitzenwein und auch nicht mit großen Mengen zu rechnen.





Doch dann ist es soweit (Okt. 95):  
die ersten Kilogramm Hochstäcker Riesling  
vom "Hohen Rain" werden geerntet!





*Klein war die  
Ernte, ...*



... groß die Schar der Helfer, ...

... am größten aber  
der "Erntedank", gespeist  
aus Karin Tadday's  
Familien-Erntekorb!





??

**HOCHSTÄDTER WEIN:** Ein unbekannter Tropfen. Und das wird wohl auch so bleiben. Während derzeit überall für die Winzer Hochsaison herrscht, wird hier nicht geerntet. Die Reben am Historischen Rathaus von Hochstadt sind reine Dekoration, ihr Saft wäre viel zu sauer. Wenn die Hochstädter schon einen guten Tropfen aus dem eigenen Ort trinken, dann halten sie sich lieber an den Hohenasheimer. Wozu haben sie schließlich eine Großkelterei in ihren Mauern?

FN-Foto: Ruffer

Unsere Zeichen/Our reference  
HWV-Dr.Ho-Wi

Telefon/Telephone  
(069) 218-3023

Datum/Date  
\*20.10.1995

\*FN vom 19.10.95 / Seite 15 Meldung (mit Bild) „Hochstädter Wein“

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Grunde begrüßt es der 1. Hochstädter Winzerverein, wenn auch Ihre Zeitung als lokale Presse über den Hochstädter Wein berichtet. Leider hat Ihr Journalist, Herr oder Frau Ruffer, im vorliegenden Falle nicht zu Ende recherchiert und kam dabei bedauerlicherweise zu unzutreffenden Schlußfolgerungen:

Die Aussage in der Bildunterschrift „Die Reben am Historischen Rathaus in Hochstadt sind reine Dekoration, ihr Saft wäre viel zu sauer“ steht in gewissem Widerspruch zu der Meldung der Frankfurter Rundschau vom gleichen Tage „Rathausrebe liegt mit 85 Grad Oechsle an der Spitze“.

Wir möchten nun gerne helfen, diesen Widerspruch aufzuklären. Eigner des zitierten Weinstockes ist die Stadt Maintal; die Pflege des Weinstocks und die Aufgabe, aus seinen Trauben einen echten „Hochstädter Ratsherr“ herzustellen, hat der 1. Hochstädter Winzerverein übernommen. Erläuterungen hierzu finden Sie u.a. auch im Archiv der Frankfurter Nachrichten in der Ausgabe vom 19.10.1989 unter dem Titel „In den Gärballons blubbert es“!

Um Sie jedoch restlos davon zu überzeugen, daß in Hochstadt nicht nur der „Hohenasheimer“ trinkbar ist, laden wir Sie herzlich zu unserem morgigen

**Weinfest am Samstag, dem 21. Oktober 1995, ab 15 Uhr  
in der Altkönigstraße 3 in Hochstadt**

ein. Wir werden Ihnen gerne dabei reinen Wein einschenken!

Anbei noch die letzte Pressemeldung unseres Vereins. Wir werden Sie gerne künftig bei Mitteilungen an die lokale Presse berücksichtigen.

Mit freundlichem Gruß

## Reiner Wein aus Hochstadt


Die Bildunterschrift in der Vorwoche, daß der Wein am Hochstädter Rathaus reine Dekoration und zum Trinken viel zu sauer sei, ist auf heftigen Widerspruch von Dr. Franz Holdinghausen vom 1. Hochstädter Weinclub gestoßen. Grund: Der Weinstock gehört zwar der Stadt, wird aber vom Weinclub gepflegt, der aus den Trauben echten „Hochstädter Ratsherr“ herstellt. »85 Grad Oechsle«, so wurden in diesem Jahr gemessen. Damit ist ein Kabinettwein zu erwarten. Wir freuen uns schon auf den neuen »Ratsherrn«.

(km)

*prompte Reaktionen*





Weinlese in  
Lorchhausen  
für Hochstadts  
Federweiben!  










Montag, 16. Oktober 1995



Nicht nur in den Wingerten der Weinanbauggebiete läuft inzwischen die Traubenlese auf Hochtouren. Auch die Mitglieder des Hochstädter Winzervereins haben sich am Samstag daran gemacht, wieder einige „Mikorfuder“ ihres köstlichen Rebensaftes zu keltern. Als „Hochstädter Garagenblick“ und unter anderen sinnigen Bezeichnungen werden die Hochstädter Gewächse, die unter Kennern einen guten Ruf haben, zu einem wahren Gaumenkitzel. Die Hochstädter Hobbywinzer verfügen bekanntlich über eine eigene Kelter, die den ganzen Samstag über in Betrieb war. Fotos: Voget



*lese 1995*

# Frühweissen

Montag, 23. Oktober 1995

HANAU-LAND

Jahrgang 270 / Nummer 246

## Ein „Roter“ ohne Namen wird „hochgepöppelt“

### Hochstädter Winzer feierten Federweissen-Fest und ihre Produkte

Maintal (top). – Ein paar Taler und Kreuzer stellte der Traubenschutz anno 1861 den rheinischen Winzern für seine Dienste in Rechnung. Das Papier, vom Ur-Ur-Großvater des Präsidenten Franz Holdinghausen unterzeichnet, war eines der Prunkstücke der kleinen Ausstellung, die der Hochstädter Winzerverein anlässlich ihres Federweissen-Festes am Samstag präsentierten. Doch im Mittelpunkt standen natürlich die Erzeugnisse der Hobbywinzer, die sie ihren zahlreichen Gästen an diesem Tag ebenfalls für „kleines Geld“ kredenzten.

„Es wächst in diesem Ort ein gute Wein und viel Obst“, hatte bereits im Jahre 1747 der Weiterauische Geographus gelobt. Von 1000 Jahren Weinbau am Berger Hang und Umgebung war zumindest in Hochstadt in diesem Jahrhundert nicht mehr viel zu sehen und zu schmecken, bis sich 1987 ein paar Männer zusammentaten und eine alte Tradition wieder aufleben ließen. Der Hochstädter Winzerverein wurde aus der Taufe gehoben und wenig später die ersten edlen Tropfen aus den Fässern gepumpt.

### Weinpumpen und Faßlagerbücher

Die Zahl der Mitglieder stieg seitdem von 30 auf 70, die Ertragsmenge an Trauben, von Garagendächern und Hauswänden gelesen, ebenfalls – bis der feuchtwarme Frühommer und der nasse September den Winzern in diesem Jahr einen ge-

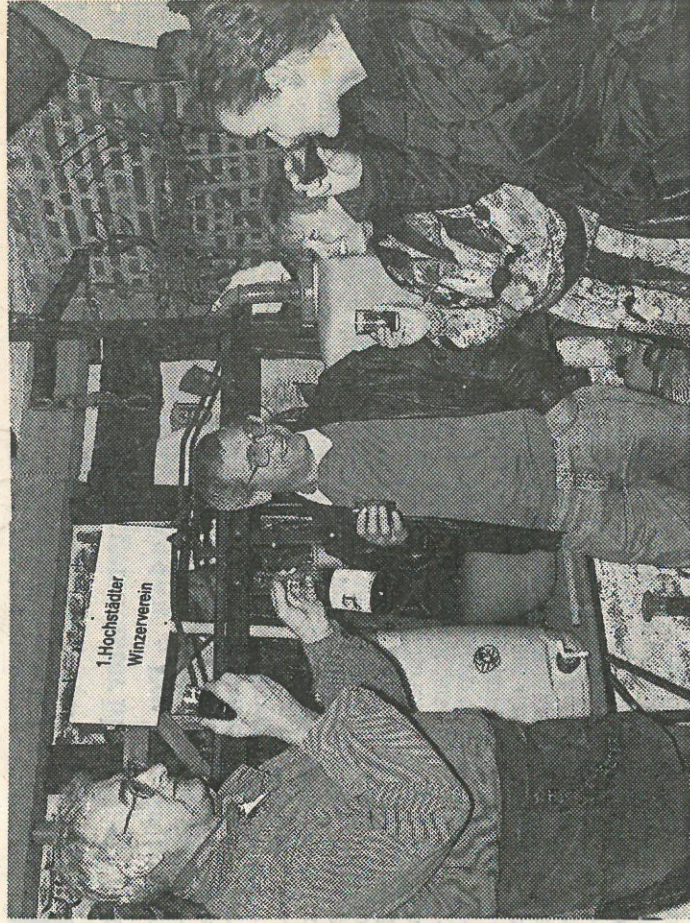
rigen Strich durch ihre Mikrofußerrechnung machte. Und das, obwohl in Hochstadt erstmals ein echter Weinberg bewirtschaftet wurde. Doch eine volle Ernte erwartet man von den Stöcken „Am Hohen Rain“ erst in zwei Jahren.

In der kleinen Ausstellung auf dem Hof an der Altkönigsstraße waren neben der historischen Rechnung des Traubenschützes auch Weinpumpen, Faßlagerbücher, eine Weinberghacke aus DDR-Zeiten, die – mangels passende Material – aus einem Spaten zusammengeschweißt wurde, und vieles mehr zu bewundern. Bauch und Magen konnten sich an Zwiebelkuchen, Schmalzbröten, „Maazwicker“, „Hochstädter Garagenblick“ und am Federweissen laben.

### Zur Strafe abfällige Namen

Natürlich reichte die eigene Federweissen-Produktion nicht aus, um die Nachfrage zu decken. So hatte Präsident Holdinghausen noch Nachschub von seinem kleinen Weinberg in seinem Heimatort Lorchhausen geordert. Übrigens: Süßige Tropfen, die nicht aus Maintaler Produktion stammen, werden bei den Hochstädter Winzern zwar gerne getrunken, dafür aber mit abfälligen Namen bestraft. Ein 1995er Riesling trägt auf dem Etikett den Namen „Teufelspisse“ und den Hinweis „fuzrtrocken“.

Auf dem „Federweissen-Fest“ feierte ein trockener Rotwein aus eigener Produk-



Sorgte für freundliche Gesichter: Der „Hochstädter Roter“, den der Präsident des Hochstädter Winzervereins, Franz Holdinghausen (links), seinen Gästen einschenkte.

Foto: top

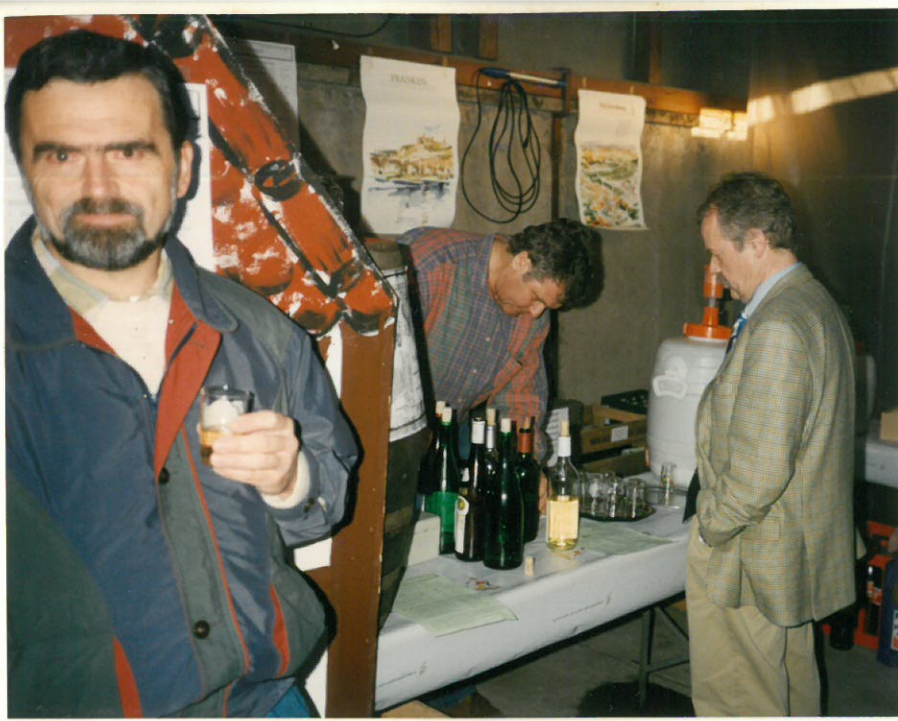
tion Premiere: ein „Hochstädter Roter“, mit 96 Grad Oechsle das Rekordgewächs. An Scheunen und auf Bauernhöfen haben man einige Reben gefunden, die nun wieder „hochgepöppelt“ werden sollen. „Den Namen dieser Traubensorte kennt hier keiner, doch soll sie während der Jahrhundertwende aus dem Burgund ins Maintal gekommen sein“, erzählt Holdinghausen.

Beim Kosten wundert sich eine Frau über den Mangel an Gerbsäure des funkelnden roten Tropfens. „Kein Problem“, entgegnet ein Winzer mit funkelnden Augen, „wir haben im Verein zwei Chemiker. Wenn sie wollen, kriegen wir das hin.“ Die Hochstädter Winzer nehmen eben den ökologischen Weinbau ernst, aber nicht immer unbedarft Kommentare.









# LOKAL-RUNDSCHAU

Donnerstag, 19. Oktober 1995



## Rathausrebe liegt an der Spitze

Ernte läuft auf Hochtouren / Federweißen-Fest am Samstag

MAINTAL. Nicht nur am Rhein läuft die Ernte auf Hochtouren. Auch in Maintal setzten jetzt 70 Hobbywinzer die Schere an, was sie am kommenden Samstag ausgiebig feiern wollen.

Ihre Trauben wachsen vorwiegend an Hauswänden, auf Garagendächern und in Schrebergärten. Der von den Weinliebhabern seit vergangenem Jahr bewirtschaftete Traditionswingert „Am Hohen Rain“ in Hochstadt warf nun auch den ersten „bescheidenen“ Ertrag ab. „Voll tragen wird der Weinberg jedoch erst in zwei Jahren“, prognostiziert Franz Holdinghausen, Präsident des 1. Hochstädter Winzervereins.

Trotz des schönen Sommers sei die Ernte 1995 „enttäuschend“. Um ein Drittel sei die Menge zurückgegangen. Der nasse September habe sich negativ auf die Qualität ausgewirkt. „Die ersten Trauben aus dem neuen Weinberg waren allerdings von hervorragender Qualität“, teilt Holdinghausen mit. Für die Traubensorte Riesling seien 75 bis 85 Grad Oechsle

„unerwartet günstig“. Die städtische Rathausrebe in Hochstadt habe mit 85 Grad Oechsle mit an der Spitze gelegen. Den Rekord aber habe ein „Hochstädter Roter“ mit 96 Grad Oechsle aufgestellt.

Schuld an den Mengeneinbußen geben die Hobbywinzer dem feuchtwarmen Frühsommer. Wenn nicht sofort reagiert worden war, seien die Reben stark von Mehltau befallen worden. „Der schlimmste Feind des Winzers ist heute nicht mehr die Reblaus, sondern der Urlaub“, stellt Präsident Holdinghausen fest. „Denn gerade beim ökologischen Weinbau kommt es auf den richtigen Zeitpunkt bei Maßnahmen zum Pflanzenschutz an.“ Leider seien Hobbywinzer nicht immer rechtzeitig zur Stelle.

Trotz geringer Ernte wollen die stolzen Winzer jedoch feiern: Für Samstag, 21. Oktober, laden sie von 15 Uhr an alle Weinfreunde zu ihrem jährlichen Federweißen-Fest in die Altkönigstraße 3 im Festzelt.









Wieder voll und ganz gelungen ist am Samstag das Federweißen-Fest des Hochstädter Winzervereins. Mitglieder und interessierte Besucher ließen sich bei Sonnenschein und angenehmen Temperaturen manchen edlen Tropfen schmecken. Fotos: Voget

Dienstag, 24. Oktober 1995

MAINTAL  
TAGESANZ

### REKORD Liste (1983)

| Weiß    |             |
|---------|-------------|
| Oechsle | Winzer      |
| 70°     | Hofberg     |
| 80°     | O. Hofberg  |
| 75°     | G. Pohl     |
| 74°     | H. Prude    |
| 72°     | S. Schwaner |
| 70°     | G. Neumeier |
| 75°     | H. Wandtke  |
| 85°     | H. Herren   |
| 76°     | E. Höger    |
| 78°     | Hofberg     |
| 72°     | G. Pohl     |
| 73°     | H. Schmidt  |
| 85°     | H. Schmidt  |

85° !  
Weiß

| ROT     |                 |
|---------|-----------------|
| Oechsle | Winzer          |
| 72°     | Rudi Senz       |
| 77°     | Oberstoder      |
| 78°     | G. Fabry        |
| 85°     | P. Heeser       |
| 75°     | Stoltz Hainke   |
| 73°     | H. Tompian      |
|         | E. Schrippstuhl |

ROT

96° !  
96°  
79°

Rudi Senz  
H. Schmitt/Hofberg

